

Schlussbericht 10/2020–12/2024 (FKZ 01UG2033)

Religiöse Deutungsmachtkonflikte und Überbietungskämpfe im globalen Feld des Salafismus: Eine vergleichende Untersuchung salafistischer Überzeugungen zwischen Deutschland und Marokko (Deutungsmacht)

Projektleiter:

Dr. Youssef Dennaoui
Institut für Katholische Theologie
RWTH Aachen University
Theaterplatz 14, Raum 159
D-52062 Aachen
Tel.: +49 241 80-93524
E-Mail: youssef.dennaoui@kt.rwth-aachen.de

Antragsteller:

Prof. Dr. Patrick Becker
Professur für Fundamentaltheologie und Religionswissenschaft
Universität Erfurt
Nordhäuser Str. 63
D-99089 Erfurt
Tel.: +49 361 737-2506
E-Mail: patrick.becker@uni-erfurt.de

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

Das diesem Bericht zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen (01UG2033) gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Projektleiter.

Kontaktdaten:

Dr. Youssef Dennaoui

Institut für Katholische Theologie

RWTH Aachen University

Theaterplatz 14

D-52062 Aachen

E-Mail: youssef.dennaoui@kt.rwth-aachen.de

Inhalt

Teil I: Kurzdarstellung	4
1. Aufgabenstellung	4
2. Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde	4
3. Ablauf des Vorhabens	4
4. Zentrale Ergebnisse	5
5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen	6
Teil II: Eingehende Darstellung der Verwendung der Zuwendung sowie die erzielten Ergebnisse im Einzelnen im Vergleich zu den vorgegebenen Zielen	7
1. Idee und Ziele des Vorhabens	7
2. Umsetzung, Notwendigkeit und Angemessenheit der Arbeiten	8
3. Zentrale Ergebnisse	11
4. Wichtige Veranstaltungen zur Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse	14
5. Die erfolgten oder geplanten Veröffentlichungen der Ergebnisse	16
a. Die geplanten Veröffentlichungen für das Jahr 2025/26	16
b. Die erfolgten Veröffentlichungen.....	17
6. Die wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises	18
a. Personalkosten.....	18
b. Reiseaktivitäten	18
7. Verwertbarkeit der Ergebnisse	18
a. Auf der Ebene der wissenschaftlichen Verankerung im universitären Bereich.....	18
b. Die weitere Erforschung des Phänomens.....	19
c. Auf der Ebene der kommunalen Präventionsarbeit.....	20
d. Auf der Ebene der Sensibilisierungsarbeit gegen islamistische Radikalisierung in Bildungseinrichtungen (Schulen)	20
8. Der während der Durchführung des Vorhabens dem Zuwendungsempfänger bekannt gewordenen Fortschritt auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen	21
Verwendete Literatur im Bericht	23

Teil I: Kurzdarstellung

1. Aufgabenstellung

Das Projekt „Deutungsmacht“ widmete sich sozialpathologischen Formen und Transformationen religiöser Konkurrenzkämpfe am Beispiel des Salafismus in zwei unterschiedlichen Kontexten (Marokko und Deutschland). Salafistische Akteur:innen beteiligen sich weltweit an diesen Kämpfen und verfolgen in der Auseinandersetzung mit anderen institutionellen und nicht-institutionellen muslimischen Akteur:innen eine aggressiv-polemische Konkurrenzstrategie. Diese Strategie basiert auf Zuspitzungen und Übertreibungen (Mughalat) und zielt darauf ab, die Gegner:innen mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln zu überbieten (Muzayada). Darin – so die These – liegt nicht nur das Konfliktpotenzial salafistischer Konkurrenzstrategien begründet, sondern auch ihre grundsätzliche Disposition zur gesellschaftlichen Polarisierung und religiösen Radikalisierung. Projektleitend war daher die Frage, wie und unter welchen Bedingungen salafistische Überbietungsstrategien Radikalisierung begünstigen.

2. Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde

Das Projekt wurde am Lehr- und Forschungsbereich Systematische Theologie des Instituts für Katholische Theologie der RWTH Aachen durchgeführt. Nach dem Wechsel des Antragstellers Patrick Becker an die Universität Erfurt (Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und Religionswissenschaft) verblieb das Projekt am Institut in Aachen, wo es von Youssef Dennaoui geleitet und wissenschaftlich durchgeführt wurde. Auf Personalebene umfasste das Projekt eine volle Mitarbeiterstelle (Youssef Dennaoui) sowie eine Hilfskraftstelle mit fünf Wochenstunden. Die Stelle der wissenschaftlichen Hilfskraft wurde in einer ersten Projektphase von Kevin Gillich (Dezember 2021 bis März 2023), in einer späteren Phase von Fabian Gomes da Silva Wilden (Juni 2023 bis August 2023) sowie von Christine Pütz (Februar 2024 bis Juli 2024) besetzt. Die Hilfskräfte unterstützten bei der Beschaffung von Literatur, der Organisation von Veranstaltungen und beim Transkribieren von Webvideomaterialien.

3. Ablauf des Vorhabens

Im Kern des Projekts stand eine feldtheoretisch inspirierte wissenssoziologische Diskursanalyse (WDA) (Keller 2011) salafistischer Debatten in zwei unterschiedlichen Kontexten (Marokko und Deutschland). Die Auswertung ausgewählter salafistischer Debatten in diesen Kontexten zwischen 1990 und 2024 zielte darauf ab, sie inhaltlich und interpretativ zu rekonstruieren, um Überbietungsdynamiken in salafistischen Auseinandersetzungen sichtbar zu machen und deren Radikalisierungsfolgen zu untersuchen. Durch den Vergleich zwischen Deutschland und Marokko sollte die Rolle lokaler Besonderheiten gegenüber globalen Einflüssen bei der Entstehung und die Attraktivität radikalierter Überbietungsdiskurse besser eingeschätzt werden können.

Der erste Schritt bestand in der Konzeptualisierung der Phänomene, die im Projekt empirisch untersucht werden sollten. Dies beinhaltete die Entwicklung einer Terminologie zur religionssoziologischen Einordnung des Überbietungskonzepts sowie die Formulierung weiterer theoretischer Annahmen. Als theoretischer Rahmen zur Beschreibung religiöser Konkurrenz im Feld des Islam wurde die soziologische Feldtheorie (Bourdieu 2011, 2013, 2017) genutzt. Im zweiten Schritt wurde das Datenmaterial zu Marokko gesammelt, gesichtet und analysiert (Untersuchungsfeld I) (Dennaoui 2024a). Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die ersten Erhebungen (Schriften, audiovisuelles Material usw.) von Deutschland aus vorgenommen. 2022 und 2023 fanden Forschungsaufenthalte in Marokko statt. Anfang 2022 begann die intensive

Beschäftigung mit dem zweiten Untersuchungsfeld Deutschland. Der Fokus der Datenerhebung lag hier auf audiovisuellen Materialien, die im Feld in ausreichendem Umfang vorhanden waren und bisher nicht systematisch untersucht wurden (Dennaoui 2025a, 2025b). Dank einer Laufzeitverlängerung des Projekts bis Dezember 2024 konnten die sich durch den Nahostkonflikt verschärfenden Radikalisierungssituationen teilweise berücksichtigt werden.

Parallel zu den Diskursanalysen begannen die Gespräche mit dem zentralen Kooperationspartner Wegweiser NRW. Es erfolgte ein regelmäßiger Austausch über die Verwendbarkeit der Erkenntnisse in der praktischen Präventionsarbeit. Dieser gipfelte in der Abschlusstagung am 31.01./01.02.2025, in deren Rahmen die Erkenntnisse des Projekts öffentlich diskutiert und mit den Praxispartnern hinsichtlich ihrer Relevanz befragt und dokumentiert wurden (Dennaoui 2025c, 2025d).

4. Zentrale Ergebnisse

Eine ausführliche Darstellung der Forschungsergebnisse findet sich in Dennaoui 2024a, 2025a, 2025b, 2026.

- **Konzeptuelle Ebene:** Der Begriff „Überbietung“ wurde eingeführt, um unregelmäßige und konflikthafte Formen der Konkurrenz zu beschreiben. Er wurde religionssoziologisch und feldtheoretisch grundlegend beschrieben und begründet sowie für die Zwecke der eigenen Fragestellungen operationalisiert.
- **Vergleichsanalytische Ebene:** Durch den Vergleich zwischen Deutschland und Marokko konnten globale Bezugnahmen und lokale Aneignungen salafistischer Inhalte ermittelt werden. Dabei zeigte sich, dass sich die Themen salafistischer Überbietungsdiskurse je nach Kontext unterscheiden, ihre Funktionsweisen und Folgen jedoch identisch bleiben.
- Auf **diskursanalytischer Ebene** konnte durch die empirisch-qualitative Analyse ausgewählter Debatten salafistischer Akteur:innen in beiden Untersuchungskontexten aufgezeigt werden, wann eine salafistische Überbietungsstrategie vorliegt, wie salafistische Überbietungsdynamiken entstehen und wie diese diskursiv-religiös funktionieren.

Dabei konnten die ihnen zugrunde liegenden religiösen Deutungsmuster, Narrative und Gefühlsstrukturen dargelegt werden: In den Diskursanalysen der Debatten zeigte sich, dass salafistische Narrative von Verlust (der eigenen Religion) und Errettung (des eigenen Glaubens) für die Attraktivität salafistischer Überbietungsdiskurse von zentraler Bedeutung sind. Dabei konnte eine Verbindung zwischen Verlustwahrnehmungen und -gefühlen einerseits und Überbietungsstrategien andererseits herausgearbeitet werden. Diese Verbindung wurde in den einzelnen Analysen ausgewählter salafistischer Debatten als zentrale Quelle religiöser Radikalisierung identifiziert.

In den Analysen wurde zudem deutlich, dass salafistische Prediger als Verbreiter von Misstrauen und Vertrauensverlust in der eigenen Gesellschaft zu betrachten sind. Salafistische Verlustprediger zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich einen „Vertrauensüberschuss“ (Reemtsma 2008) gegenüber der eigenen (salafistischen) Gruppe generieren. Sie stellen in ihren Gegenpositionierungen nicht nur eine Form der Infragestellung und Delegitimierung Andersdenkender dar, sondern thematisieren auch den Vertrauensverlust in der Gesellschaft, um eigene Inhalte und Konzepte der internen Vertrauensbildung in Stellung zu bringen. Konzepte wie „Loyalität und Lossagung“ oder „die errettete Gruppe“ in salafistischen Reden beispielsweise liefern demnach eine religiöse Begründung für Misstrauen und Dis-

tanzierungen und erlauben eine übersteigerte Thematisierung von Vertrauensverlustverfahren in der deutschen Gesellschaft, die pauschal als „islamfeindlich“ wahrgenommen wird. Das Ergebnis sind Gegendiskurse des Vertrauens, die in offensiver und aggressiver Form mit der demokratischen Vertrauenskultur überbietungsartig konkurrieren und eine andere Gesellschaftsordnung anstreben.

Darüber hinaus konnte genauer herausgearbeitet werden, wie salafistische Überbietungsdiskurse durch den Einsatz polemischer Mittel der Gegenrede Radikalisierung begünstigen und verschleiern. Sie verschleiern Radikalisierung, weil diese Mittel von den Anhänger:innen salafistischer Verlustprediger nicht als solche wahrgenommen bzw. erkannt werden, sondern erst im Rahmen einer interpretativen Rekonstruktion als Treiber radikalierter Diskurse identifiziert werden können.

- **Praktische Ebene der Empfehlungen und geplanten Maßnahmen:** Die Projektergebnisse zeigen, dass sowohl die Forschung als auch die Präventionspraxis salafistische Überbietungsstrategien als Antreiber radikalierter Diskurse ernst nehmen sollten.

Pädagog:innen und Akteur:innen der Präventionspraxis sind daher für die Wahrnehmung salafistischer Überbietungsdiskurse in Schulen und lokalen Präventionsorten zu sensibilisieren, im Umgang damit zu stärken und bei Bedarf fortzubilden.

Auf religionspolitischer und wissenschaftlicher Ebene wird empfohlen, die Institutionalisierung des Islam in Deutschland noch stärker und nachhaltiger zu fördern, um der salafistischen (und auch islamistischen) Politisierung des Islam entgegenzutreten. Ein wichtiger Beitrag in diese Richtung ist die akademische Institutionalisierung islamischer Theologie. Hier sollte die auch im Islam vorhandene Theologie der Mitte und des Ausgleichs (Wasatiya) für den deutschen und europäischen Kontext gestärkt werden. Dadurch kann der salafistischen Theologie der Überbietung langfristig entgegengewirkt werden.

5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen

- Die Integration des Projektes in das RADIS-Netzwerk ermöglichte von Beginn an eine kontinuierliche Reflexion und einen fruchtbaren Austausch mit den anderen Projekten der BMBF-Förderlinie „Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa“. Hinzu kamen weitere Netzwerke, etwa zu „CoRE-NRW – Connecting Research on Extremism in North Rhine-Westphalia“, sowie individuelle Treffen mit anderen Fachexperten in Marokko und Deutschland. Im Jahr 2023 diente eine Ringvorlesung an der RWTH Aachen dazu, Erkenntnisse aus dem RADIS-Forschungsnetzwerk vorzustellen und zu diskutieren.
- Dank der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit dem Praxispartner Wegweiser NRW (Anlaufstelle Aachen) konnten die gewonnenen Erkenntnisse mit dessen Erfahrungen in Verbindung gesetzt und reflektiert werden. Es wurden zwar weniger konkrete Ergebnisse (für die konkrete Präventionsarbeit beispielsweise) als ursprünglich erwartet erzielt, dafür konnten jedoch Schwachstellen des Feldes der kommunalen Präventionspraxis identifiziert und für weitere Forschungsarbeit aufbereitet werden.
- Nach dem Wechsel von Patrick Becker an die Universität Erfurt erweiterte sich die Perspektive auf die besondere Situation in den neuen Bundesländern, in denen aktuell eine deutliche Zunahme islamistischer Aktivitäten zu beobachten ist. Dadurch ergab sich ein Forschungsdesiderat in der Verfolgung dieser Entwicklung über die Projektlaufzeit hinaus sowie der Kontakt zu dafür geeigneten Projektpartnern.

Teil II: Eingehende Darstellung der Verwendung der Zuwendung sowie die erzielten Ergebnisse im Einzelnen im Vergleich zu den vorgegebenen Zielen

1. Idee und Ziele des Vorhabens¹

Die sozialwissenschaftliche Beschäftigung mit dem Salafismus als „Phänomen der Radikalisierung“ (Zick 2017) in Deutschland hat sich in den letzten zehn Jahren verstetigt: Während zunächst das Interesse an historischen Entwicklungen und theologischen Konzepten die Salafismusforschung dominierte, rückte nach und nach die empirische Erforschung lokaler Ausprägungen des Salafismus in den Mittelpunkt. Beide Forschungsstränge haben dazu beigetragen, zentrale Aspekte salafistischer Ideologien, Organisationsstrukturen und Mobilisierungsstrategien zu untersuchen und Präventionskonzepte zu entwickeln. Weitgehend unberücksichtigt blieben Fragen, die die internen Konkurrenzkämpfe zwischen salafistischen Gruppierungen einerseits und zwischen diesen und anderen muslimischen Gruppen und Akteuren im islamischen Feld andererseits betreffen. Religiöse Konkurrenzen um die Deutungsmacht im Islam waren den klassischen muslimischen Theologen wie al-Ghazali (gest. 1111) und Philosophen wie Averroes (gest. 1198) bekannt (vgl. hierzu al-Ghazali 2006, S. 236 f.; Averroes 2010, S. 46 f.) und wurden in unterschiedlicher Form als gesellschaftsbildender Faktor thematisiert (Bauer 2023, S. 33). Auch in gegenwärtigen Diskussionen im Kontext islamisch geprägter Gesellschaften wird nicht nur auf ihre dynamisierende Funktion für Kultur und Gesellschaft hingewiesen, sondern auch auf ihre negativen Auswirkungen, wenn sie konflikthafte Überbietungsformen annehmen (Arkoun 2007, S. 179; al-Azm 2014, S. 157 ff.). Sowohl klassische als auch moderne Autor:innen waren sich bewusst, was es bedeutet, in religiösen Fragen miteinander zu konkurrieren, und in welcher Form dies idealerweise geschehen sollte. Hier anzusetzen, bedeutet also, das Phänomen der religiösen Konkurrenz als ein entscheidendes Element zu betrachten und ins Zentrum der Analyse zu rücken, wenn es darum geht, die Frage nach religiöser Radikalisierung im Islamfeld zu stellen.

Vor diesem Hintergrund hat sich das Projekt ‚Deutungsmacht‘ („Religiöse Deutungsmachtkonflikte und Überbietungskämpfe im globalen Feld des Salafismus: Eine diskursanalytische Untersuchung salafistischer Überzeugungen zwischen Deutschland und Marokko“) seine Forschungsfrage nach religiöser Radikalisierung als eine Frage nach jenen Formen der Konkurrenz konzipiert, die religiöse Konflikte und Spannungen begünstigen und anheizen. Für das teilinstitutionalisierte und in weiten Teilen noch offene und fragile Feld des Islam in Deutschland bedeutet dies beispielsweise, dass wir es mit konkurrierenden Gruppen (konservativ, traditionalistisch, reformorientiert, liberal, fundamentalistisch usw.) zu tun haben, die unterschiedliche Profile haben, unterschiedliche Interessen verfolgen und untereinander keine einheitliche Vorstellung davon haben, wie der Islam im Kontext der deutschen Gesellschaft zu deuten und zu institutionalisieren ist. Dies erhöht das Potenzial für Deutungsmacht- und Institutionalisierungskämpfe, die entweder in institutionelle Kompromisse münden oder aber eskalieren und Formen jenseits institutioneller Einhegung annehmen können.

¹ Für die Ausführungen in diesem Bericht wurde auf die Transliteration arabischer Begriffe und Namen verzichtet. Stattdessen wurde eine Schreibweise gewählt, die für die soziologische Ausrichtung des Beitrags ausreichend ist. Dabei wurde auf Lesbarkeit und Einheitlichkeit geachtet.

Salafistische Akteur:innen nehmen diesem Verständnis zufolge aktiv an diesen Kämpfen teil und sind somit als Teil des religiösen Feldes des Islam zu betrachten, die um die Deutungsmacht konkurrieren. Sie zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass sie sich in der Auseinandersetzung mit anderen muslimischen Akteur:innen eines aggressiven und polemischen Kommunikationsstils bedienen, der mit exklusiven Authentizitäts- und Wahrheitsansprüchen unterlegt ist. Schaut man genauer hinter diese Haltung, so entdeckt man eine Konkurrenzstrategie, die mit Umdeutungen bzw. Umwertungen zentraler religiöser Glaubensinhalte des Islam einhergeht und auf die *absolute* Deutungsmacht abzielt. Dadurch entsteht eine Konkurrenz- und Konfliktdynamik, die nicht ohne religiöse und soziale Folgen bleibt. Hier liegt auch der Kern der salafistischen Konkurrenzstrategie, die auf die religiöse Überbietung des Gegners abzielt. Sie besteht vor allem darin, in religiösen und gesellschaftlichen Fragen eine unüberbietbare Position einzunehmen, durch die andere islamische Positionen oder Meinungen als unislamisch erscheinen oder bewusst abqualifiziert werden. Hier liegt – so die ursprüngliche religionssoziologische Intuition des Projekts – nicht nur das Konfliktpotenzial salafistischer Überbietungen, sondern auch ihre grundsätzliche Disposition zur religiösen Radikalisierung. Projektleitend war daher die Frage, wie und unter welchen Bedingungen salafistische Überbietungsdiskurse zu jenen Konflikten führen, die religiöse Radikalisierung begünstigen. Mit dieser Frage wurde bewusst nicht nur nach der diskursiven Struktur des Phänomens religiöser Überbietung gefragt, sondern auch nach den historischen, soziokulturellen und transnationalen Bedingungen, die Überbietungsdiskurse begünstigen und sozial attraktiv machen.

2. Umsetzung, Notwendigkeit und Angemessenheit der Arbeiten

Wie im Arbeitsplan vorgesehen, konnten wir vor der empirischen Phase die Begriffe und Fragestellungen des Projekts theoretisch fundieren und das methodische Vorgehen anhand dieser neuen Fundierung anpassen und präzisieren.

- Die erste Fundierung betraf den Radikalisierungsbegriff selbst. Anders als bei Ansätzen, die Radikalisierung in Bezug zu Gewalt setzen und definieren (Abay-Gaspar et al. 2019), wurden religiöse Radikalisierungsprozesse im Projekt als Phänomene konzipiert, die ihre erste soziale, zeitliche und sachliche Ausformung in konflikthafter Konkurrenzsituationen erfahren. Nach Formen der Radikalisierung zu fragen, bedeutete für das Projekt daher, den Fokus auf den inneren Zusammenhang von Radikalisierung und Konkurrenz zu richten. Durch diese Rückbindung religiös motivierter Radikalisierungsprozesse an religiöse Grundstrukturen der Konkurrenz wurde eine Verengung auf Radikalisierung in ihrem einseitigen Gewaltbezug von vornherein vermieden. Radikalisierung erscheint somit nicht nur als eine prozessuale, sondern auch als eine relationale Kategorie, deren Bedeutung wesentlich davon abhängt, in welchen sachlichen und sozialen Fragen die Konkurrenz ihren Ausgang nimmt, auf welche Formen der Konkurrenz sie zurückgeführt werden kann, welche Folgen sich daraus ergeben und schließlich, wie und unter welchen Bedingungen religiöse Konkurrenzprozesse Radikalisierung begünstigen. Damit konnte die ursprüngliche Fragestellung des Projekts theoretisch fundiert und präzisiert werden. (Dennaoui 2025b)
- Eine zweite theoretische Fundierung betraf den Salafismus als globales Phänomen, dessen gesellschaftliche Ursachen und Bezugsprobleme sich im transnationalen Vergleich signifikant unterscheiden. Hier haben wir die Globalität des Phänomens mit Mitteln der Globalisierungstheorie anzunähern versucht. Auch wenn salafistische Bewegungen global aus demselben Pool religiöser Texte, Traditionen, Ideen und Praktiken ihre Überzeugungen und

Handlungsorientierungen beziehen, reagieren sie damit auf unterschiedliche lokale Situationen und kommen zu unterschiedlichen Interpretationen darüber, wie der „wahre“ Islam gegenwärtig zu erreichen ist (rein religiös, politisiert oder gewaltlegitimierend). Beim Salafismus haben wir es mit einem reflexiven Islam zu tun, der hochgradig selbst- und fremd-gefährdend agiert und deshalb als eine problematische Entwicklung zu begreifen ist, die auf Überbietung angelegt ist. (vgl. Dennaoui 2021, 2023a, Beck 2008).

- Eine weitere Fundierung der Fragestellung des Projekts erfolgte durch eine feldtheoretische Modellierung des Überbietungsphänomens und der Islamfelder in den beiden Untersuchungskontexten (Marokko/Deutschland). Das Konzept des religiösen Feldes bot dabei einen geeigneten Analyserahmen, um die religiösen Konkurrenzkämpfe und die daraus zwangsläufig resultierenden Überbietungskonflikte in den beiden Untersuchungskontexten (Marokko und Deutschland) zu plausibilisieren. Feldtheoretisch konnten damit nicht nur die staatlichen Akteure des institutionalisierten Pols im Islam (Traditionalisten, Säkularisten) in den Blick gerückt werden, sondern auch die mit ihnen konkurrierenden islamistischen und salafistischen Gegenpole, die als neue religiöse Deutungsakteure auftreten und in ihren jeweiligen nationalstaatlichen Kontexten unterschiedliche Profile, Allianzen und Organisationsformen aufweisen. Die analytische Differenzierung der Feldakteure in konkurrierende Pole und Gegenpole erlaubte erstens einen differenzierten Blick auf die miteinander konkurrierenden Produktionsorte unterschiedlicher Islamdiskurse und zweitens die Frage zu stellen, *wie* das religiöse Feld des Islam kontextspezifisch seine Probleme konstruiert, Diskurse produziert und seine Grenzen reguliert. Zentrale Annahme dabei war, dass je reformorientierter oder säkularer der Islam einer nationalstaatlichen Feldkonfiguration ist, desto offener und inklusiver ist das religiöse Feld für unterschiedliche – religiöse und nicht-religiöse – Positionierungen und Interventionen. Demgegenüber erscheint das Feld aus der Perspektive neuer religiöser Bewegungen (islamistische wie salafistische gleichermaßen) *grundsätzlich* geschlossener und restriktiver. Denn hier wird unter Berufung auf die Geltung der islamischen *Scharia* prinzipiell eine normative und diskursive Deckungsgleichheit von Islam als Religion und Gesellschaft als Sozialordnung angestrebt. Damit sind zwangsläufig konflikthafte Situationen und Themen verbunden. Deshalb war es hier sinnvoll, zwischen einem offenen und einem geschlossenen Islamfeld zu unterscheiden, um die Differenzen in der Definition und Imagination des Islam zwischen den konkurrierenden Polen/Diskursen in den beiden Untersuchungskontexten besser einschätzen zu können. In feldtheoretischer Hinsicht konnte der Salafismus somit auch als einen eigenständigen Diskurspol im Islamfeld definiert werden, dessen Diskursproduktion maßgeblich davon bestimmt ist, in welcher Gegenposition er zu den anderen etablierten Diskursen steht. Auf diese Weise gelang es, eine Reihe von salafistischen Debatten zu identifizieren und als Hauptgegenstand der empirischen Forschungsarbeit im Projekt zu machen. (Dennaoui 2024, 2025a, 2025b)
- Um **Datenmaterialien** zu diesen Debatten empirisch kontrolliert zu erheben und auszuwerten, wurde ein qualitatives Forschungsdesign im Anschluss an die wissenssoziologische Diskurstheorie (WDA) (Keller 2011) konzipiert: Nach vertieften Sondierungen des ersten Untersuchungskontextes gelang es, einen ersten umfangreichen Datenkorpus und Materialien zu sechs repräsentativen Schlüsseldebatten aus unterschiedlichen Entwicklungsphasen des Salafismus im Zeitraum zwischen 1990 und 2024 in den beiden Untersuchungskontexten zusammenzustellen. Die Beschränkung der Analyse auf diese Debattenauswahl (sechs Debatten) bedeutet nicht, dass nur diese inhaltlich relevant sind. Sie reichten jedoch

aus, um die Fragestellung des Projekts in detaillierter Form zu beantworten. Der Datenkorpus für die sechs Debatten wurde wie folgt zusammengestellt: Pro Untersuchungsfeld konnten jeweils Materialien für drei Debatten aus unterschiedlichen historischen Phasen der Evolution des Salafismus ausgewählt werden, an denen salafistische Akteure mit ihren Themen beteiligt waren. Die Formulierung der Kriterien für eine Schlüsseldebatte erfolgte neben den inhaltlich-thematischen Aspekten auch nach solchen der religiösen bzw. theologischen Bedeutung, der öffentlichen Relevanz, der zeitlichen Persistenz und der Zentralität der Akteur:innen. Diese wiederum wurden aus der intensiven Auseinandersetzung mit der vorhandenen Literatur der Salafismusforschung in den beiden Untersuchungsfeldern herausgearbeitet bzw. induktiv aus dem untersuchten Material gewonnen.

Untersuchungsfeld I (Marokko): Für das erste Untersuchungsfeld gelang es, umfangreiche Materialien zur Entwicklung des Salafismus zusammenzustellen. Der Fokus wurde dabei auf drei zentrale Debatten gerichtet, entlang derer salafistische Auseinandersetzungen unterschiedliche Transformationen erfahren haben: die erste Phase (1974–2001), die zweite Phase (2001–2011) und die dritte Phase (2011–2024) (vgl. Dennaoui 2024a). Im marokkanischen Untersuchungsfeld musste allerdings – gegenüber dem Arbeitsplan – von einem früheren Datum ausgegangen werden. Der Grund hierfür war, dass islamistische Akteure, die in Marokko seit Anfang der 1970er Jahre aktiv waren, eine Bedrohungssituation für den marokkanischen Staat herbeigeführt hatten, aufgrund derer die staatliche Religionspolitik salafistische Akteure systematisch förderte, um sie gegen ihre islamistischen Widersacher einzusetzen – eine Situation, die für arabische Länder nicht neu war und die wiederum maßgeblich dazu führte, dass sich die Strukturen der Konkurrenz im religiösen Feld auf unregelmäßige Weise veränderten. Das Textmaterial für die Diskursanalysen entlang der drei ausgewählten Phasen bestand zum größten Teil aus Schriften salafistischer und islamistischer Diskursakteure. (Dennaoui 2024a, 2026)

Untersuchungsfeld II (Deutschland): Für das zweite Untersuchungsfeld erwiesen sich sowohl die feldtheoretischen Modellierungsarbeiten als auch die Erfahrungen aus dem ersten Untersuchungsfeld (Marokko) als sehr hilfreich. Im Rahmen der intensiven Beschäftigung mit der Entwicklung und Etablierung des Salafismus in Deutschland und nach einer umfangreichen Exploration des Sekundärdatenmaterials (umfassendes Literaturstudium, Sichtung von Sicherheitsberichten etc.) konnten Datenmaterialien zu einer Reihe von salafistischen Debatten zusammengestellt werden. Aus diesen wurden nach qualitativen Repräsentativitätskriterien Materialien für drei zentrale Debatten ausgewählt. Dies sind die Takfir-Debatte (2008–2012), die Modernismus-Debatte (2013–2015) und gegenwärtige salafistische Debatten um das Phänomen der „Islamfeindlichkeit in Deutschland“ (2020–2024). Ähnlich wie im marokkanischen Kontext stehen die drei ausgewählten Debatten für entscheidende Transformationsphasen des Salafismus in Deutschland (Entstehungsphase [erste Debatte], Konsolidierungsphase [zweite Debatte] und die gegenwärtige Phase [dritte Debatte])

Im Vergleich zum marokkanischen Untersuchungsfeld wird die salafistische Diskursproduktion in Deutschland von der Missionsarbeit (Dawa) geprägt. Sie wird vor allem über das Internet in Form von Vorträgen und anderen mündlichen Beiträgen verbreitet (vgl. Wiedl 2017). Dementsprechend bestand der Großteil des Datenmaterials aus Webvideos, deren Aufbereitung und Sicherung besondere Vorkehrungen erforderte (zur Vorgehensweise bei der Arbeit mit audiovisuellen Materialien vgl. Traue et al. 2014; Traue/Schünzel 2019). Der Datenkorpus der drei ausgewählten Debatten bestand ausschließlich aus Webvideos

(YouTube). Insgesamt wurden 25 Webvideos für die Takfir-Debatte (2008–2012), 55 Webvideos für die Modernismus-Debatte (2013–2015), sowie 27 Webvideos für gegenwärtige salafistische Debatten (2020–2024) ausgewählt und qualitativ untersucht. Für die abschließende Auswertung aller Debatten wurde eine Auswahl getroffen, transkribiert und mithilfe von MAXQDA kodiert sowie für die Feinanalyse aufbereitet. Weitere Stellungnahmen zentraler Akteur:innen der jeweiligen Debatte (islamische Verbände, muslimische Theolog:innen, sonstige Gruppierungen), wissenschaftliche Forschungsarbeiten zum Themenfeld usw. wurden gesammelt, gesichtet und bei Bedarf in die Feinanalyse der Debatten einbezogen. Die reine Textanalyse erfolgte durch eine von der WDA unterstützte Anpassung des Kodierverfahrens der Grounded Theory (GT), um zentrale Kategorien induktiv aus dem Text herauszuarbeiten. (Vgl. Dennaoui 2025a, 2025b, 2026)

- Bei der **Auswertung** der gewonnenen Materialien wurden mehrere Arbeitsschritte zunächst getrennt voneinander durchgeführt, um sie schließlich „in einem interpretierenden Prozess der Triangulation“ (Keller 2011, S. 102) aufeinander zu beziehen: a) die spezifische Kontextanalyse der jeweiligen Debatte, c) die Textanalyse der formalen und sprachlich-rhetorischen Figuren der ausgewählten Materialien anhand folgender Kategorien: argumentativ, alarmistisch, appellativ, polemisch, affektiv, d) die interpretative Rekonstruktion der diskursiven Struktur des Überbietungsphänomens entlang folgender Dimensionen: salafistische Problembeschreibung, Ursachenkonstruktion, Gegenpositionierung und Konkurrenzstrategie sowie verwendete religiöse Konzepte und Klassifikationen. Im letzten Schritt erfolgte pro Debatte e) die inhaltliche Reflexion der Ergebnisse der vorherigen Schritte in Bezug aufeinander, um dominante Deutungsmuster zu identifizieren, die der Attraktivität und Persistenz salafistischer Überbietungsstrategien zugrunde liegen.

Um unsere Fragestellung zu beantworten und somit die Forschungsziele zu erreichen, waren diese Arbeitsschritte sowie die theoretischen und methodischen Vorkehrungen erforderlich. Sie waren der Komplexität der zu untersuchenden Phänomenstruktur geschuldet und angemessen. Die Verwendung der Zuwendung folgte somit den Zielen, die wir uns im ursprünglichen Arbeitsplan gesetzt hatten. Die während der Projektlaufzeit aufgetretenen, unvorhersehbaren Umstände (Coronapandemie) haben den Forschungsprozess kaum beeinträchtigt.

3. Zentrale Ergebnisse

Die zentralen Ergebnisse sind in den folgenden Publikationen erschienen bzw. befinden sich im Erscheinungsprozess (Dennaoui 2023a, 2023b, 2024a, 2024b, 2025a, 2025b, 2026 [Monographie]). Die Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **konzeptionelle Ebene:** In Ergänzung zur herkömmlichen Radikalisierungsforschung, die Radikalisierung in ihrer Nähe oder Ferne von Gewalt bestimmt, konnten wir Radikalisierung als Phänomen religiöser Konkurrenz- und Überbietungsprozesse identifizieren. Als „Überbietung“ verstehen wir eine konflikthafte Strategie der Konkurrenz, die bei salafistischen Diskursakteur:innen unter bestimmten Bedingungen zur Radikalisierung führt. Damit haben wir ein neues Konzept entwickelt, das die Entstehung radikalisierten Diskurses im Salafismus religiös-*inhaltlich* beschreibt, ohne die externen Bedingungen zu vernachlässigen.
- Auf der **vergleichsanalytischen Ebene** wurden die Ergebnisse der Diskursanalyse einerseits komparativ abgesichert und andererseits dem transnationalen Charakter salafistischer Überbietungsdiskurse gerecht. Gerade wegen des transnationalen Charakters des

Salafismus lassen sich aus der Forschung zu diesem Phänomen in islamisch geprägten Gesellschaften wie Marokko brauchbare Rückschlüsse auf seine Entwicklung in Gesellschaften wie Deutschland ziehen, wo der Salafismus ein junges Phänomen darstellt und die Zahl und Diversität salafistischer Akteur:innen noch überschaubar ist. Der hier vorgenommene Vergleich mit Marokko zielte vor allem darauf ab, nach salafistischen Konkurrenzstrategien in einem Kontext zu fragen, in dem der Salafismus als prägende Kraft älter sind, zahlreiche Variationen aufweist und vor allem unterschiedliche Entwicklungen durchlaufen hat (vgl. Lauzière 2016). Die Beschäftigung mit dem marokkanischen Kontext entlang der Fragestellung des Projekts lieferte wichtige Erkenntnisse, die halfen, religiöse Konkurrenz- und Überbietungsstrategien im religiösen Feld des Islam in Marokko zu modellieren und sie dann – mit geringfügigen Anpassungen – auf das religiöse Feld des Islam in Deutschland zu übertragen. Ein phänomenbezogener Vergleich zwischen Marokko und Deutschland ist insofern hilfreich, als er es erlaubt, zu untersuchen, welche Formen das Überbietungsphänomen unter unterschiedlichen religiösen und gesellschaftlichen Bedingungen annimmt, in welche Richtung es sich wandelt und welche Folgen sich daraus ergeben. Den Verfassern des Beitrags „Datenlage und Herausforderungen empirischer Forschung“ (Hummel et al. 2016) aus dem Band „Salafismus und Dschihadismus in Deutschland“ (Biene et al. 2016) ist daher zuzustimmen, wenn sie konstatieren, dass jede sozialwissenschaftliche Salafismusforschung nur kleine Ausschnitte seiner komplexen sozialen Wirklichkeit in den Blick nehmen kann, wenn es ihr nicht gelingt, diese in Richtung einer sozialwissenschaftlich gehaltvollen Fragestellung nach den inneren religiösen Dynamiken (hier: religiöse Konkurrenz) in ihrer Wechselwirkung mit den äußeren gesellschaftlichen – nationalen wie transnationalen – Bedingungen weiterzuentwickeln.

Empirisch-vergleichende Studien, die einen Vergleich zwischen verschiedenen Salafismus-Kontexten ziehen, insbesondere mit islamisch geprägten Gesellschaften, sind daher besonders empfehlenswert. Die vergleichende Analyse salafistischer – und auch islamistischer – Entwicklungen in diesen Gesellschaften ermöglicht eine fundierte Interpretation und Prognose der potenziellen Entwicklungen und Trends, die sich auf Deutschland und Europa auswirken könnten.

- Auf der **diskursanalytischen Ebene** lassen sich an dieser Stelle nur zentrale Befunde hervorheben:

Erstens sind salafistische Überbietungsdiskurse als Angriffe auf offizielle religiöse Reform- und Institutionalisierungsprozesse im Islamfeld zu verstehen. Der Überbietungsinhalt dieser Konkurrenzstrategie besteht darin, sich selbst religiös-theologisch zu ermächtigen (Selbstautorisierung), im Namen des Islam und der Muslime zu handeln und sich gegenüber den offiziellen theologischen Institutionen als „wahrer“ und „authentischer“ Verkünder und Erretter der Botschaft des Islam vor dem Verlust zu präsentieren.

Zweitens lässt sich in den eigenen Analysen eine Verbindung von Überbietungsstrategien und Verlustaffekten wie Angst, Bedrohung, Verbitterung, Hass und Wut herausarbeiten. Salafistische Überbietungsdiskurse handeln überwiegend von Verlustwahrnehmungen einer bestimmten Version des Islam, die sie als die Wahre betrachten. Sie sind daher als Verlustdiskurse zu bezeichnen, die durch Verlustaffekte angetrieben werden und von bestimmten Verlustprediger unter bestimmten Bedingungen aggressiver gemacht werden. Verlustaffekte stellen demnach die affektive Grundlage salafistischer Überbietungsangriffe dar und sind als wesentliche Triebkraft salafistischer Radikalisierung zu begreifen.

Drittens sind salafistische Prediger als Verbreiter von Misstrauen und Vertrauensverlust in der eigenen Gesellschaft zu betrachten. Salafistische Verlustprediger zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich einen „Vertrauensüberschuss“ (Reemtsma 2008) gegenüber der eigenen (salafistischen) Gruppe generieren. Sie stellen nicht nur eine Form der Infragestellung und Delegitimierung Andersdenkender dar, sondern thematisieren auch den Vertrauensverlust in der Gesellschaft, um eigene Inhalte und Konzepte der internen Vertrauensbildung in Stellung zu bringen. Konzepte wie „Loyalität und Lossagung“ oder „die errettete Gruppe“ in salafistischen Reden liefern demnach eine religiöse Begründung für Misstrauen und Distanzierungen und erlauben eine übersteigerte Thematisierung von Vertrauensverlustenerfahrungen in der deutschen Gesellschaft, die pauschal als „islamfeindlich“ wahrgenommen wird. Das Ergebnis sind Gegendiskurse des Vertrauens, die in offensiver und aggressiver Form mit der demokratischen Vertrauenskultur überbietungsartig konkurrieren und eine andere Gesellschaftsordnung anstreben.

Viertens begünstigt und verschleiert religiöse Konkurrenzkommunikation im Modus der Überbietung den Einstieg in die Radikalisierung, weil sie radikalisierten Diskursakteuren den Einsatz von Mitteln, die jenseits geregelter und gepflegter Konkurrenzkommunikation liegen, erlaubt. Zugleich verschleiert sie diesen Einstieg, weil sie mit vielfältigen Strategien polemischer und aggressiver Gegenrede arbeitet, die erst im Rahmen einer diskursanalytischen Rekonstruktion als radikalisierte Diskurse identifiziert werden können.

Fünftens haben religiöse Überbietungsstrategien eine kompensatorische Funktion, die vor allem von nicht-institutionellen Akteur:innen (hier: aktivistischen Salafist:innen) eingesetzt wird, um das eigene Defizit an institutionalisiertem religiösem Kapital auszugleichen. Als Radikalisierungsfaktor werden sie zumeist unterschätzt oder nicht erkannt, da sie nicht objektiv als solche in Erscheinung treten, sondern sich verschiedener diskursiver Taktiken und religiös-symbolischer Codes bedienen, um ihre Botschaft zu transportieren. Diese in ihrem Kontext zu beschreiben und ihre Funktionsweisen zu rekonstruieren, kann dazu beitragen, präventive Gegenstrategien zu entwickeln, die möglichen Radikalisierungen frühzeitig entgegenwirken.

- **Praktische Ebene der Empfehlungen und geplanten Maßnahmen:** Für die frühzeitige Erkennung radikaler Bestrebungen verspricht diese überbietungsanalytische Perspektive auf religiöse Radikalisierungsprozesse einen Mehrwert, weil das Überbietungskonzept den Blick auf Entwicklungen lenkt, die in der Forschung als „Radikalisierung ohne Gewalt“ (Abay Gaspar et al. 2019, S. 23 ff.) verstanden werden. Radikalisierung wird dabei als ein prozessuales Phänomen verstanden, das seine soziale, zeitliche und sachliche Genese in religiösen Konkurrenzsituationen erfährt. Durch diese Rückbindung religiös motivierter Radikalisierungsprozesse an religiöse Grundstrukturen der Konkurrenz wird eine Verengung auf Radikalisierung in ihrem einseitigen und sichtbaren Gewaltbezug von vornherein vermieden. Radikalisierung ohne Gewalt zu untersuchen, bedeutet demnach auch, sie in den Prozessen religiöser Überbietungskämpfe zu verorten und das Überbietungskonzept für die Präventionsarbeit als sensibilisierendes Konzept in allen Präventionsfeldern gegen islamistische Radikalisierung anzusehen.

Aus den gewonnenen Ergebnissen im Projekt konnten folgende Empfehlungen formuliert werden:

Erstens Religiöse Überbietungskämpfe im Feld des Islam in Deutschland empirisch erforschen: Den Fokus auf salafistische Diskurse zu richten, bedeutet nicht, dass nur diese auf

religiöse Überbietungsstrategien zurückgreifen. Auch andere islamistische Diskursakteure, die mit den salafistischen in einem Verhältnis der gegenseitigen Überbietung stehen, bedienen sich Argumentationsmuster der Überbietung. Daher wäre es hier ratsam, islamistische Entwicklungen in ihrer Breite entlang der vorgeschlagenen Forschungsanalytik des Projekts weiterzuverfolgen. (Siehe geplantes Forschungsprojekt „Raverdis“ Punkt 7b)

Zweitens sind Berater:innen in der kommunalen Präventionspraxis für die Wahrnehmung salafistischer Überbietungsäußerungen zu sensibilisieren, im Umgang damit zu stärken und nach Bedarf fortzubilden. (Siehe weiter unter Punkt 7c)

Drittens wird auf religionspolitischer und wissenschaftlicher Ebene die Verankerung institutioneller Lösungen im Feld des Islam in Deutschland als wichtige Voraussetzung empfohlen, um der salafistischen (und auch islamistischen) Politisierung des Islam entgegenzutreten. Die akademische Institutionalisierung islamischer Theologie und des islamischen Religionsunterrichts an Schulen sind wichtige Schritte in diese Richtung. Hier sollte eine Theologie der Mitte und des Ausgleichs (Wasatiya), wie sie auch im Islam vertreten ist, für den deutschen und europäischen Kontext gestärkt werden. Dadurch kann der salafistischen Theologie der Überbietung langfristig entgegengewirkt werden.

4. Wichtige Veranstaltungen zur Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse

- **Diskussionsrunde:** Wenn sich Extremisten gegenseitig befeuern. Podiumsdiskussion mit dem Projektleiter und Caspar Schliephack (Islamwissenschaftler und Berater bei der Fachstelle Islam im Land Brandenburg). Die Veranstaltung wurde am 07.05.2025 von Patrick Becker an der Universität Erfurt in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung organisiert.
- **Abschlussstagung des Projektes am 31.01–01.02.2025:** Die Tagung verfolgte folgende Ziele: Am ersten Tag wurden die Forschungsergebnisse des Projektes vorgestellt, mit ausgewählten Expert:innen diskutiert und im Hinblick auf konzeptuelle, theoretische und empirische Aspekte kritisch reflektiert. Am zweiten Tag wurden die Forschungsergebnisse mit ausgewählten Expert:innen im Hinblick auf praktische Handlungsempfehlungen in drei unterschiedlichen Handlungsfeldern diskutiert und weitergeführt: a) Kommunale Präventionsarbeit am Beispiel des Netzwerks Wegweiser, b) Islamischer Religionsunterricht an Schulen und c) Resonante emotionale Bildung im Klassenzimmer als Beitrag zur Radikalisierungsprävention. Bei der Tagung wurde ein Format gewählt, das es ermöglichte, die präsentierten Ergebnisse offen und öffentlich mit ausgewählten Expertinnen kritisch zu diskutieren. Sowohl die Diskussionen des ersten Tages zu den Forschungsergebnissen als auch die Verhandlungen des zweiten Tages zu den Transferergebnissen unterstrichen das Innovationspotenzial des im Projekt verfolgten Ansatzes zur Erforschung islamistischer Radikalisierung positiv und betonten den Bedarf nach weiterer Forschung des Phänomens.
- **Vortrag:** Salafistische Überbietungsstrategien als unterschätzter Radikalisierungsfaktor am Beispiel Deutschlands und Marokkos: Vorstellung zentraler Forschungsergebnisse anhand ausgewählter Beispiele. Vortrag im Rahmen der Abschlussstagung des Projektes „Deutungsmacht“ am 31.01.2025 an der RWTH Aachen.

- **Vorstellung** des Transferkonzepts des Projekts „Deutungsmacht“ in drei unterschiedlichen Feldern: islamischer Religionsunterricht und islamische Theologie, kommunale Beratungsstellen gegen islamistische Radikalisierung und die Rolle von emotionaler Bildung im Kontext von Radikalisierung und Präventionsarbeit. Vortrag im Rahmen der Abschluss-tagung des Projektes „Deutungsmacht“ am 01.02.2025 an der RWTH Aachen.
- **Workshop:** Workshop mit Praxispartner:innen von Wegweiser unter Teilnahme von Oualid Attafi (Islamwissenschaftler und Berater bei Wegweiser Aachen) und Anton Vereshchagin (Psychologe und Berater bei Wegweiser Eupen). Der Workshop fand am 12.12.2024 am Institut für Katholische Theologie statt.
- **Vortrag:** ‚Verlusteffekte‘ und religiöse Radikalisierung: ‚Verlusteffekte‘ als Treiber und Stabilisatoren von religiösen Überbietungsstrategien am Beispiel salafistischer Debatten in Deutschland. Vortrag im Rahmen eines Workshops des Forschungsverbundes „Ressentiment als affektive Grundlage von Radikalisierung“ am 15. und 16. März 2024 an der Universität Münster.
- **Diskussionsrunde:** Das Grundrecht auf Religionsfreiheit im Spannungsfeld rechtspopulistischer Muslimfeindlichkeit und islamistischer Radikalisierungstendenzen. Diskussionsbeitrag im Rahmen des parlamentarischen Abends „Religionsfreiheit und Populismus“ der Missio Aachen und Justitia et Pax im Jakob-Kaiser-Haus des Deutschen Bundestages in Berlin am 12.04.2024.
- **Vortrag:** Religiöse Überbietung: Dimensionen und Folgen einer Sonderform religiöser Konkurrenz im Feld des Islam in Deutschland am Beispiel des Salafismus. Vortrag im Rahmen der Jahreskonferenz des Verbundprojekts MOTRA (Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung) an der Hochschule Fresenius in Wiesbaden am 07. und 08.03.2024.
- **Vortrag:** Religiöse Überbietung: Dimensionen und Folgen einer Sonderform religiöser Konkurrenz im Feld des Islam in Deutschland am Beispiel des Salafismus. Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Netzwerks Radis am Zentrum für interdisziplinäre Forschung, Universität Bielefeld am 22. und 23.02.2024.
- **Vortrag:** Umkämpfte Religion: Religiöse Überbietungskämpfe im Feld des Islam am Beispiel des Salafismus in Marokko. Vortrag im Rahmen der Tagung „Politischer Islamismus und autoritärer Nationalismus“ am 29. und 30.11.2023 an der Universität Münster.
- **Vortrag:** Umkämpfte Religion: Religiöse Überbietungskämpfe im Feld des Islam am Beispiel des Salafismus in Marokko und Deutschland. Vortrag im Rahmen der RADIS-Ringvorlesung „Islamismus in Deutschland und Europa: Gesellschaftlicher Umgang mit Ursachen und Wirkungen“ am 06.07.2023 an der Goethe-Universität Frankfurt.
- **Vortrag:** Umkämpfte Religion: Religiöse Überbietungskämpfe im Feld des Islam am Beispiel des Salafismus in Marokko und Deutschland. Vortrag im Rahmen der RADIS-Ringvorlesung „Islamismus in Deutschland und Europa: Gesellschaftlicher Umgang mit Ursachen und Wirkungen“ am 25.04.2023 an der RWTH Aachen.
- **Vortrag:** Strategien religiöser Überbietung: Soziologische Elemente zum Verstehen einer Sonderform religiöser Konkurrenzkämpfe im Feld des Islam am Beispiel des Salafismus. Vortrag im Rahmen der Jahrestagung des Netzwerks Radis am 16. und 17.02.2023 in Bielefeld.

- **Vortrag:** Vorstellung des Projektes „Religiöse Überbietungskämpfe und Deutungsmachtkämpfe im globalen Feld des Salafismus: Eine vergleichende Untersuchung salafistischer Überzeugungen zwischen Deutschland und Marokko“ auf Einladung unseres Kooperationspartners CoRE-NRW-Werkstatt am 04.02.2022 (Digital).
- **Vortrag:** Verlust und Errettung: Diskursanalytische Rekonstruktionen salafistischer Weltansichten und Zukunftsentwürfe am Beispiel der Diskurse über die 'errettete Gruppe'. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Ist eine andere Welt möglich? Wissenssoziologische Perspektiven auf Transzendenz und ihre Erzeugung“ der Sektion Wissenssoziologie beim DGS-Kongress „Polarisierte Welten“, 41. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie vom 26. bis 30.09.2022 in Bielefeld.
- **Vortrag:** Religiöse Überbietung: Elemente zur soziologischen Bestimmung von religiösen Überbietungsstrategien am Beispiel des religiösen Feldes des Islam in Marokko. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung "Religionen als Treiber oder Hemmnis von Polarisierung und Radikalisierung" der Sektion für Religionssoziologie beim DGS-Kongress „Polarisierte Welten“, 41. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie vom 26. bis 30.09.2022 in Bielefeld.
- **Vortrag:** Vorstellung des Projektes „Religiöse Überbietungskämpfe und Deutungsmachtkämpfe im globalen Feld des Salafismus: Eine vergleichende Untersuchung salafistischer Überzeugungen zwischen Deutschland und Marokko“ im Rahmen der Auftaktveranstaltung zur Förderlinie „Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa“, 15./16.04.2021 (Digital/Bielefeld).
- **Vortrag:** Präsentation des Projektes „Religiöse Überbietungskämpfe und Deutungsmachtkämpfe im globalen Feld des Salafismus: Eine vergleichende Untersuchung salafistischer Überzeugungen zwischen Deutschland und Marokko“ im Rahmen des gemeinsamen Workshops mit der Koordinierungsstelle RADIS: Transfervorhaben zur Begleitung der Projekte der Förderbekanntmachung des BMBF „Gesellschaftliche Ursachen und Wirkungen des radikalen Islam in Deutschland und Europa“, 10.02.2021 (Digital).

5. Die erfolgten oder geplanten Veröffentlichungen der Ergebnisse

a. Die geplanten Veröffentlichungen für das Jahr 2025/26

Monographie:

- Dennaoui, Youssef (2026): Religiöse Überbietungskämpfe. Wie Radikalisierung in salafistischen Diskursen entsteht. Brill-Verlag (Open Access)

Aufsätze:

- Dennaoui, Youssef (2025f): Strittige Begriffe: Feldtheoretische Vorschläge zur Überwindung des Begriffsstreits in der Islamismusforschung. (10 Seiten)
- Patrick Becker und Youssef Dennaoui (2025): Religious fundamentalism in a global context. Exploring new dynamics and paradoxes using the example of global Salafism and evangelicalism. (20 Seiten)
- Dennaoui, Youssef (2025c): Handlungsempfehlungen gegen salafistische Überbietungsdiskurse (Handreichung für die kommunale Praxispartner von Wegweiser) (Online-Dokument in Vorbereitung)

- Dennaoui, Youssef (2025d): Handlungsempfehlungen gegen salafistische Überbietungsdiskurse (Handreichung für Bildungseinrichtungen) (Online-Dokument in Vorbereitung)

b. Die erfolgten Veröffentlichungen

Aufsätze

- Dennaoui, Youssef (2025b): Verlust und Errettung: Eine wissenssoziologische Diskursanalyse salafistischer Überbietungsstrategien im Feld des Islam in Deutschland. In: Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik (ZRGP). (Angenommen, im Erscheinen) (40 Seiten). <https://link.springer.com/journal/41682/articles>
- Dennaoui, Youssef (2025a): Salafistische Überbietungsdiskurse im Islamfeld in Deutschland: Wissenssoziologische Diskursanalysen und Handlungsempfehlungen. In: S. Abdelah, S. Tultschinetski, J. Junk & M. Freiheit (Hrsg.), Islamismus als gesellschaftliche Herausforderung: Ursachen, Wirkungen, Handlungsoptionen. Springer VS, S. 253-288. <https://link.springer.com/book/9783658482015?srsId=AfmBOooV2sACXmM-sCcHl4a2WRpxDaOKXk4i7Q4jThFy7Yq3xYxjJYC8H>
- Becker, Patrick (2025): Paradoxien des religiösen Nationalismus, in: RadiX Zeitschrift für Radikalisierungsforschung und Prävention 1 (2025), 38-62. <https://doi.org/10.3224/radiX.v1i1.03>
- Dennaoui, Youssef (2024a): Umkämpfte Religion: Formen und Transformationen religiöser Konkurrenz im Feld des Islam am Beispiel Marokkos. In: Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik (ZRGP). (40 Seiten). <https://doi.org/10.1007/s41682-024-00170-x>
- Dennaoui, Youssef (2024b): Religion zwischen Überbietungslogik und Resonanz Erfahrung: Einige Überlegungen im Anschluss an Hartmut Rosas Resonanztheorie. In: Simone Paganini und Claudia Gialousis (Hrsg.): Achtsamkeit und Mitgefühl in religiösen Weltbildern: eine Festschrift für Annette Meuthrath. Shaker Verlag, S. 270-280.
- Dennaoui, Youssef (2023c): Religious Freedom in the Field of Tension between Populist Anti-Muslim Sentiments and Islamist Radicalisation Tendencies. Sociological Observations Using the Case of Germany. In: Hirschberger, Bernd/Voges, Katja (Hg.): Religious Freedom and Populism. The Appropriation of a Human Right and How to Counter It. Bielefeld, S. 135-146. <https://doi.org/10.1515/9783839468272-011>
- Dennaoui, Youssef (2023a): Religiöse Überbietung: Elemente zur soziologischen Bestimmung einer Sonderform religiöser Konkurrenzkämpfe im Feld des Islam. In: Paula-Irene Villa-Braslavsky (Hg.) 2023: Verhandlungen des 41. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Bielefeld 2022. (15 Seiten) <https://doi.org/10.21241/ssoar.99144>
- Dennaoui, Youssef (2023b): Salafismus als eine fundamentalistische Bewegung: Eine religionssoziologische Perspektive. ZfBeg | Zeitschrift für christlich-jüdische Begegnung im Kontext. 1/2023, Tübingen. S. 34-41. <https://zfbeg.org/ojs/index.php/cjbk/article/view/1135>
- Dennaoui, Youssef (2021): Reflexiver Islam: Islamsoziologie als Kosmopolitisierungsforschung. In: Soziale Welt, Sonderband 24 (2021): Soziologische Phantasie und kosmopolitisches Gemeinwesen. Perspektiven einer Weiterführung der Soziologie Ulrich Beck's. Hrsg. von Römer, Oliver/Boehncke, Clemens/Holzinger, Markus, Baden-Baden: Nomos 2021, S. 239-271. <https://doi.org/10.5771/9783845288376>

6. Die wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

a. Personalkosten

Den größten Teil der Zuwendungssumme machten die Personalkosten für eine Mitarbeiterstelle (Posten 0812 und 0822) aus. Hier konnten die beantragten Mittel wie geplant ausgegeben werden. Nach Ende der regulären Projektlaufzeit wurde eine kostenneutrale Laufzeitverlängerung beantragt und bewilligt. Eine inhaltliche Änderung des ursprünglichen Arbeitsplans und der Zielsetzung war damit nicht verbunden. Die dreimonatige Verlängerung der Projektlaufzeit sollte vielmehr dazu genutzt werden, die zusätzlichen Erhebungen zum aktuellen Nahostkonflikt auszuwerten und in die eigene Forschung zu integrieren. Die Finanzierung des Fehlbetrags für die kostenneutrale Laufzeitverlängerung erfolgte zum Teil durch Umwidmungen von nicht verausgabten Mitteln des Projekts und zum größten Teil durch Haushaltsmittel des Instituts für Katholische Theologie.

b. Reiseaktivitäten

Im Rahmen des Forschungsprojekts hat der Projektleiter seine erste Reise nach Marokko für September 2021 geplant. Die Reise sollte vor allem dazu dienen, im Untersuchungskontext (I) Materialien für die eigenen Diskursanalysen vor Ort zu recherchieren und Expertenkontakte zu knüpfen. Aufgrund der Pandemie konnte die Reise jedoch nicht wie geplant durchgeführt werden, da das Auswärtige Amt für das Land ab dem 24. August 2021 eine Reisewarnung aufgrund von Corona verhängt hatte. In Abstimmung mit Frau Dr. Matalik (DLR) wurde die Forschungsreise daraufhin auf Ende Mai 2022 verschoben. Diese Verschiebung hatte keine Auswirkungen auf die übrigen Forschungsaktivitäten innerhalb des Projekts. Im November 2022 konnte eine weitere Reise unternommen werden. Eine letzte Reise nach Marokko konnte im Februar 2023 stattfinden.

7. Verwertbarkeit der Ergebnisse

a. Auf der Ebene der wissenschaftlichen Verankerung im universitären Bereich

Auf der Ebene der wissenschaftlichen Verwertbarkeit boten die Lehrveranstaltungen (1 Kurs pro Semester, insgesamt acht Kurse) zu den Themen „Salafismus/Islamismus und religiöse Radikalisierung in Deutschland und Europa“, die Gelegenheit, Forschungsfragen des Projektes im Bachelor-Programm „Gesellschaftswissenschaften“ und des Masterprogramms „Theologie und globale Entwicklung“ an der RWTH Aachen zu verankern. Die Themen des Projekts stießen im Rahmen der durchgeführten Lehrveranstaltungen bei den Studierenden auf große Resonanz. Mit dieser Lehre wurden Kompetenzen auf lokaler Ebene gefördert, es wurde innerhalb der Wissenschaft für dieses Thema sensibilisiert sowie Nachwuchs generiert und es wurden Multiplikator:innen geschaffen, die das Thema auch nach Abschluss des Projekts weiterverfolgen werden. Damit soll auch der Bedarf an Arbeitskräften im Bereich Islamismus und Islamismusprävention auf kommunaler und Landesebene adressiert sein. Die Weiterführung derartige Kurse ist daher auch nach Projektabschluss vorgesehen und dringend zu empfehlen.

Im Folgenden sind Beispiele von Abschlussarbeiten zu Themen des Projektes aufgeführt, die während der Projektlaufzeit realisiert wurden.

- Bachelorarbeit: „Salafistische Propaganda und Jugendrekrutierung in Deutschland: Die Taktiken von Ahmad Abul Baraa im Kontext des Nahost-Konflikts“ (Lisa Kurth)
- Bachelorarbeit: „Vereinsverbote im salafistischen Milieu: Ein wirkungsloses Mittel im digitalen Zeitalter?“ (Bruno Hilbert)

- Masterarbeit: „Der Islamische Staat. Entstehung, Grundlagen, Rekrutierung und die Entwicklung eines Präventionsansatzes“ (Caroline Schmidt)
- Masterarbeit: „Berichterstattung deutscher Medien und ihr Einfluss auf die Meinungsbildung im Kontext der Flüchtlingszuwanderung“ (Isabella Vincic)
- Bachelorarbeit: „Interreligiöses Lernen im Religionsunterricht: Zur Förderung von Toleranz und gegenseitigem Verständnis zwischen christlichen und muslimischen Schülern“ (Brit Lechner)
- Bachelorarbeit: „Wir und die Anderen – die Konstruktion eines Feindbildes. Antimuslimischer Rassismus in Deutschland“ (Rebecca Böttcher)

b. Die weitere Erforschung des Phänomens

Im Rahmen der BMFTR-Bekanntmachung vom 07.04.2025 wurde ein weiteres Forschungsprojekt geplant: In dem Projekt „Deutungsmacht“ haben wir das Phänomen der „religiösen Überbietung“ anhand salafistischer Diskurse in Deutschland und Marokko diskursanalytisch untersucht. Damit haben wir ein neues Konzept identifiziert, das die Entstehung radikalisierte Äußerungen in salafistischen Diskursen religiös-inhaltlich beschreibt, ohne die externen Bedingungen zu vernachlässigen. Als entscheidende Faktoren für die religiöse Radikalisierung in salafistischen Positionierungen erwiesen sich zwei weitere Aspekte: erstens die obsessive Fixierung auf Verlustserfahrungen (der eigenen Religion) und zweitens die übertriebene Thematisierung interner Vertrauensbindungen. Daraus ergaben sich Fragen nach der Bedeutung religiöser und nicht-religiöser Mechanismen der Vertrauensbildung innerhalb salafistischer und islamistischer Diskurse und danach, wie und unter welchen Bedingungen diese zur Radikalisierung führen können. In der Islamismusforschung in Deutschland wurde diesem Aspekt bisher nicht ausreichend Rechnung getragen, obwohl die Arbeit islamistischer Diskursakteure hierzulande zum größten Teil auf der Herstellung hoch integrierter und geschlossener Vertrauensstrukturen und -netzwerke beruht. Einerseits werden diese durch religiöse Inhalte geformt, stabilisiert und als etwas Besonderes dargestellt. Andererseits werden nichtreligiöse Mechanismen und Strategien der Ansprache genutzt, um auch große Teile der muslimischen Bevölkerung ohne religiöse Bezüge zu erreichen. Im Rahmen der BMFTR-Bekanntmachung „Islamismus: Auswirkungen, Gegenstrategien und Präventionsmaßnahmen“ (Bundesanzeiger vom 07.04.2025) wurde ein Projektantrag zu dieser Thematik unter dem Titel „Radikalisierte Vertrauensdiskurse. Eine qualitativ-empirische Untersuchung islamistischer Diskurse der Vertrauensbildung in Deutschland und Marokko (2015–2025+) als Ausgangspunkt vertrauensbasierter Präventionsarbeit (Raverdis)“ gestellt. Ziel ist es, eine neue, inhaltlich bestimmte Beschreibung islamistischer Radikalisierung zu begründen, in deren Zentrum die Funktion eigener Formen der Vertrauensbildung innerhalb islamistischer Diskurse steht. Die Forschungsergebnisse werden vom Projektstart an mit verschiedenen Praxispartnern aus der Präventionsarbeit diskutiert und zur (Weiter-)Entwicklung praktischer Maßnahmen genutzt, bei denen Muslim:innen als Verbündete im Kampf gegen islamistische Vertrauensnetzwerke gesehen werden.

Letzterer Punkt, die Zusammenarbeit mit muslimischen Verbänden und Moscheegemeinden, erwies sich im Rahmen des Projekts „Deutungsmacht“ – mit Ausnahme von Einzelgesprächen im Rahmen der Feldforschung – als nicht umsetzbar. Die Grundlagenforschung eines neuen Phänomens wie „religiöse Überbietungskämpfe“ ließ dies zeitlich und personalmäßig nicht zu. Deshalb wird im Nachfolgeprojekt „Raverdis“ (2026–2030) die Einbeziehung vielfältiger muslimischer Perspektiven in die Analyse und Präventionsarbeit stärker berücksichtigt.

Weitere Forschung im Rahmen der Co-Radikalisierungsforschung: Überbietung ist eine relationale Kategorie. Sie beschreibt Verhältnisse der Konkurrenz unter Konfliktbedingungen. Forschungen zu religiösen Überbietungen können daher auch als Teil der Erforschung von Co-Radikalisierungsprozessen betrachtet werden. So könnten beispielsweise die wechselseitigen Verstärkungszusammenhänge und Lernprozesse zwischen unterschiedlichen radikalisierten Verlustdiskursen (radikale Salafisten versus Rechtsextremisten) mithilfe qualitativ-rekonstruktiver Analyseverfahren untersucht werden. Zu dieser Thematik wurde ein Projektantrag bei der DFG unter dem Titel „Radikalisierte Verlustkonflikte: Eine wissenssoziologische Diskursanalyse rechtspopulistischer und religiös-fundamentalistischer Bedrohungs- und Verlustdiskurse im Kontext von Institutionalisierungsprozessen des Islam in Deutschland (2010–2025)“ gestellt. Dieser Antrag versteht sich in gewisser Weise als komplementär zum Vorgenannten, da hier Verlust Erfahrungen radikaler Akteure im Vordergrund stehen und sich beide Anträge gegenseitig befruchten und ergänzen können. Beide Anträge bauen somit auf den zentralen Ergebnissen des abgeschlossenen Projektes auf und entwickeln diese unter unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen und präventionspraktischen Implikationen weiter.

c. Auf der Ebene der kommunalen Präventionsarbeit

Kommunale Präventionsstellen gegen islamistische Radikalisierung: Bei der Prävention von salafistischer Radikalisierung spielen kommunale Beratungsstellen, wie das NRW-Netzwerk „Wegweiser“, eine wichtige Rolle. Ihre Beratungsfunktion besteht darin, als erste Anlaufstelle für Anfragen und Sorgen aus Familien und Schulen zu fungieren. Im Gespräch mit den Beraterinnen wird immer wieder deutlich, wie schwierig es mitunter ist, die Betroffenen bzw. die Fälle im Erstkontakt einzuschätzen und die eigene Beratungsarbeit daraufhin zu konzipieren. Das Projekt „Deutungsmacht“ empfahl, Formen religiöser Überidentifikation im Modus der Überbietung als erste Anzeichen und Hinweise auf eine mögliche Radikalisierung zu behandeln und ernst zu nehmen. Hier anzusetzen bedeutet, Berater:innen mit ausreichender islamtheologischer und islamwissenschaftlicher Expertise einzusetzen oder regelmäßig fortzubilden. Im Rahmen mehrerer Diskussionen und eines Workshops konnten wir gemeinsam mit den Berater:innen der Anlaufstellen in Aachen und Eupen (Belgien) diese Schwierigkeiten, die Komplexität der Beratungspraxis sowie die Herausforderungen, mit denen Berater:innen konfrontiert sind, erörtern. Die Ergebnisse dieser gemeinsamen Diskussionen und Beratungen werden in einer Publikation mit dem folgenden Titel erscheinen:

- Dennaoui, Youssef (2025): Handlungsempfehlungen gegen salafistische Überbietungspraktiken mit Beispielen für die Präventionspraxis (Handreichung für die kommunale Praxispartner von Wegweiser) (Online-Dokument) (in Vorbereitung mit Oualid Attafi)

d. Auf der Ebene der Sensibilisierungsarbeit gegen islamistische Radikalisierung in Bildungseinrichtungen (Schulen)

Lehrkräfte in Bildungseinrichtungen sollten für die Wahrnehmung von Überbietungskämpfen und -konflikten sensibilisiert werden: Neben den klassischen kommunalen Präventionsorten und -programmen gegen Radikalisierung wie „Wegweiser“ müssen Schulen stärker in Präventionsprogramme einbezogen werden. Als Laboratorium der Gesellschaft (El-Mafaalani 2021) bleibt die Schule von religiösen und sonstigen Überbietungskämpfen nicht unberührt. Hier prallen tagtäglich vielfältige religiöse und weltanschauliche Überzeugungen und Vorstellungen aufeinander, was zu Auseinandersetzungen und Konflikten führt, die nicht

immer mit fairen Mitteln und geregelten Umgangsformen ausgetragen werden. Es ist davon auszugehen, dass diese Konflikte in Zukunft deutlich zunehmen, alle Schulformen betreffen und mit bekannten gesellschaftlichen Problemen wie sozialer Benachteiligung oder individueller Überforderung zusammenhängen. Es ist aber auch davon auszugehen, dass diese Konflikte und die Maßnahmen, die zu ihrer Einhegung notwendig sind, nur schulintern und mithilfe geschulter Lehrkräfte bearbeitet werden können. Gemeinsam mit Religionspädagogen haben wir diese Thematik im Rahmen unserer Abschlusstagung behandelt und werden sie in künftigen Forschungsprojekten in Zusammenarbeit mit den Religionspädagogen Dr. Christian Ratzke und Dr. Darjusch Bartsch weiterverfolgen. Dabei wollen wir der Frage nachgehen, wie religiöse Überbietungskämpfe im schulischen Kontext ablaufen und inwiefern interreligiöse Bildung präventiv wirken kann. Das Ziel besteht darin, niedrighschwellige Lernmaterialien und Präventionskonzepte zur Erkennung und Entschärfung religiöser und nichtreligiöser Überbietungskämpfe und -praktiken im Schulkontext zu erarbeiten, die sich leicht in Unterricht, Schulalltag und Lehrkräftebildung integrieren lassen.

8. Der während der Durchführung des Vorhabens dem Zuwendungsempfänger bekannt gewordenen Fortschritt auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen

Im Rahmen der Islamismus- und Radikalisierungsforschung gab es kaum Forschung zum Beitrag religiöser Überbietungskämpfe und Überbietungskonflikte zu Prozessen religiöser Radikalisierung. Im marokkanischen Kontext wurde von vielen religiösen und politischen Akteur:innen zwar ein Zusammenhang zwischen religiöser Überbietung (*Muzayada*, *Mughalat*) und religiöser Radikalisierung (*Tatarruf*) hergestellt und mit Spannungen in Verbindung gebracht. Forschungsarbeiten, die sich theoretisch und empirisch mit dem Phänomen der Überbietung beschäftigen, waren eher die Ausnahme (vgl. Tozy 1989, S. 43). Ähnliches lässt sich auch für die deutsche Islamismusforschung konstatieren, in der salafistische Überbietungskämpfe zwar unter verschiedenen Bezeichnungen wie Provokation, Übertreibung, (Selbst-)Überhöhung etc. angedeutet werden (El-Mafaalani 2018; Fouad 2019; Kiefer et al. 2018; Dziri 2020), in ihrer Eigenart und Bedeutung für religiöse Radikalisierungsprozesse aber noch nicht umfassend empirisch erforscht sind.

Die im Projekt „Deutungsmacht“ geleistete Forschungsarbeit kann daher als erster Beitrag zur Grundlagenforschung eines Phänomens mit hohem Radikalisierungspotenzial angesehen werden.

Durch die soziologische Grundlegung des Konzepts und seine empirische Plausibilisierung im Rahmen der durchgeführten Arbeiten des Projekts ergeben sich Anschlüsse sowohl in die Theologie als auch in die Sozialwissenschaften.

- Der Ethnologe Marcel Klapp hat in seiner kürzlich erschienenen Dissertation (Klapp 2025) vergleichbare Auseinandersetzungen in salafistischen Kreisen mit dem Überbietungskonzept (unter Verweis auf Dennaoui 2023) erfasst. (Klapp, Marcel. 2025: Muslimische Selbstverortung in Deutschland. Eine Ethnographie islamischer Bildung zwischen Salafismus und zivilem Islam. 1. Auflage. Bielefeld: Transcript)
- Das Konzept der „Überbietung“ wurde vom Theologen Patrick Becker als Grundlagenkategorie für das Verständnis aktueller Formen religiöser Radikalisierung in anderen religiö-

sen Kontexten (Evangelikalismus) aufbereitet. Becker, Patrick (2025): Paradoxe des religiösen Nationalismus. In: RadiX. Zeitschrift für Radikalisierungsforschung und Prävention, 1 (2025), S. 38–62. <https://doi.org/10.3224/radix.v1i1.03>

- Die Religionswissenschaftlerin Samira Tabti und die Soziologin Annika Scheeres, die den Beitrag „Salafismus im Netz. Wettstreit um mediale Präsenz oder theologische Deutungshoheit?“ (2024) verfassten, stehen mit dem Projektleiter seit kurzem in einem Kooperationsverhältnis. Das Ziel besteht darin, das BAMF-Präventionsprojekt „Streetwork-Online“ beratend zu unterstützen, um verschärfte Konkurrenzsituationen in salafistischen Debatten zu identifizieren und präventive Maßnahmen dagegen zu entwickeln. Diese Kooperation soll auch im beantragten Nachfolgeprojekt „Raverdis“ (2026–2030) weitergeführt und auf neue thematische Grundlagen gestellt werden.
- Die Vorstellungen von Projektergebnissen auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie boten Gelegenheiten, das Konzept sowohl religionssoziologisch als auch aus einer wissenssoziologischen Perspektive zu diskutieren (Präsentationen bei der Sektion Religionssoziologie und bei der Sektion Wissenssoziologie). Im Anschluss daran und auf Einladung von Reiner Keller (Universität Augsburg), der die wissenssoziologische Diskursanalyse (WDA) entwickelt hat, wurde Youssef Dennaoui zu einem Vortrag in seinem Forschungskolloquium eingeladen. Auch hier wurden die methodischen Aspekte des Projekts diskutiert und künftige Kooperationen vereinbart (geplant ist, gemeinsam ein Heft der Zeitschrift für Diskursforschung (ZfD) zum Thema religiöse Radikalisierung herauszugeben).

Verwendete Literatur im Bericht

- Abay Gaspar, H., Daase, C., Deitelhoff, N., Junk, J., Sold, M. (2019). Vom Extremismus zur Radikalisierung. Zur wissenschaftlichen Konzeptualisierung illiberaler Einstellungen. In C. Daase, N. Deitelhoff, & J. Junk (Hrsg.), *Gesellschaft extrem. Was wir über Radikalisierung wissen* (15–44). (1. Aufl.). Campus.
- Al-Azm, S. J. (2014). *On Fundamentalisms. Collected Essays on Politics and Religion*. Gerlach Press.
- Al-Ghazali, M. (2006). *Das Kriterium des Handelns*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Arkoun, M. (2007). *ABC de l’Islam. Pour sortir des clôtures dogmatiques*. Grancher.
- Averroes (2009). *Die entscheidende Abhandlung und die Urteilsfällung über das Verhältnis von Gesetz und Philosophie* (Bd.600). Meiner.
- Bauer, T. (2023). Religiöse und Kulturelle Konkurrenzverhältnisse in vormodernen islamischen Gesellschaften. In *Konkurrenzen in der Frühen Neuzeit* (31–46). Böhlau.
- Neumann, F., Poettering, J., & von Thiessen, H. (Hrsg.), *Konkurrenzen in der Frühen Neuzeit. Aufeinandertreffen – Übereinstimmung – Rivalität* (Bd. 5). Böhlau.
- Becker, P., & Dennaoui, Y. (2025). Religious fundamentalism in a global context. Exploring new dynamics and paradoxes using the example of global Salafism and evangelicalism. (in Vorbereitung)
- Biene, J., Daase, C., Junk, J., & Müller, H. (Hrsg.). (2016). *Salafismus und Dschihadismus in Deutschland. Ursachen, Dynamiken, Handlungsempfehlungen* (1. Aufl.). Campus.
- Bourdieu, P. (2011). *Religion* (1. Aufl., Bd. 1975). Suhrkamp.
- Bourdieu, P. (2013). *Schriften zur Politischen Ökonomie* (1. Aufl., Bd. 2056). Suhrkamp.
- Bourdieu, P., & Wacquant, J. D. L. (2017). *Reflexive Anthropologie* (4. Aufl., Bd. 1793). Suhrkamp.
- Dziri, B. (2020). 'Die Fitna der heutigen Zeit'. *Innermuslimische Rückzugsgefechte als Meilensteine einer Radikalisierungsgeschichte*. In Forschungsnetzwerk Radikalisierung und Prävention Aspekte von Radikalisierungsprozessen Fallgestützte Studien, 139–160.
- El-Mafaalani, A. (2018). Jung. Muslimisch. Radikal. Neue Spannungsfelder und Ambivalenzen bei muslimischen Jugendlichen. In A. Nassehi, & P. Felixberger (Hrsg.), *Religion, zum Teufel!* (1. Aufl., Kursbuch 196).
- El-Mafaalani, A. (2021). *Mythos Bildung. Die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und seine Zukunft: mit Zusatzkapitel zur Coronakrise* (1. Aufl.). Kiepenheuer & Witsch.
- Fouad, H. (2019). *Zeitgenössische muslimische Kritik am Salafismus. Eine Untersuchung ausgewählter Dokumente* (Bd. 30). Ergon.
<https://repositorium.ub.uni-osnabrueck.de/handle/urn:nbn:de:gbv:700-202001092485> (zuletzt überprüft am 15.11.2024)
- Hummel, K., Kamp, M., & Spielhaus, R. (2016). *Herausforderungen der empirischen Forschung zu Salafismus: Bestandsaufnahme und kritische Kommentierung der Datenlage* (Bd. 1/2016). Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-46548-8> (zuletzt überprüft am 26.07.2024).
- Junk, J., Daase, C., & Deitelhoff, N. (2019). Einleitung. In C. Daase, N. Deitelhoff, & J. Junk (Hrsg.), *Gesellschaft extrem. Was wir über Radikalisierung wissen* (7–15) (1. Aufl.). Campus.

- Keller, R. (2011). *Diskursforschung. Eine Einführung für SozialwissenschaftlerInnen*. (4. Aufl.) VS (Verlag für Sozialwissenschaften).
- Kiefer, M., Ceylan, R., Hüttermann, J., Zick, A., Dziri, B., Roth, V., & Srowig, F. (2018). „Lasset uns in sha'a Allah ein Plan machen“. *Fallgestützte Analyse der Radikalisierung einer WhatsApp-Gruppe* (1. Aufl.). Springer VS.
- Klapp, M. (2025). *Muslimische Selbstverortung in Deutschland. Eine Ethnographie islamischer Bildung zwischen Salafismus und zivilem Islam*. (1. Aufl.). Transcript.
- Lauzière, H. (2016). *The making of Salafism. Islamic reform in the twentieth century*. Columbia University Press.
- Öztürk, C., & Pickel, S. (2024). Die Gefahr der Co-Radikalisierung: Wie sich Muslimfeindlichkeit und Islamismus in Deutschland wechselseitig verstärken. In *Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik* 8:197–239.
- Pickel, S., Pickel, G., Decker, O., Fritsche, I., Kiefer, M., Lütze, F. M., Spielhaus, R., & Uslucan, H.-H. (Hrsg.). (2023). *Gesellschaftliche Ausgangsbedingungen für Radikalisierung und Co-Radikalisierung*. Politik und Religion. Springer VS.
- Reemtsma, J. P. (2008). *Vertrauen und Gewalt. Versuch über eine besondere Konstellation der Moderne*. Hamburger Edition.
- Tozy, M. (1989). Islam et Etat au Maghreb. *Maghreb Machrek: monde arabe* 126:25–46.
- Traue, B., & Schünzel, A. (2019). YouTube und andere Webvideos. In N. Baur (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung* (1065–1077). Springer Fachmedien.
- Traue, B., Pfahl, L., & Schürmann, L. (2014). Diskursanalyse. In N. Baur (Hrsg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*, 493–508. Springer Fachmedien.
- Wiedl, N. (2017). Zeitgenössische Rufe zum Islam. Salafitische Da'wa in Deutschland, 2002–2011 (1. Aufl., Bd. 1). Nomos.
- Zick, A. (2017). *Salafismus als Phänomen der Radikalisierung: Ein Blick auf den viralen Salafismus und die Frage der Forschungsnotwendigkeiten*. CoRE NRW, Forschungsberichte. www.uni-bielefeld.de/ikg/core/.

Aachen, den 19.09.2025

Dr. Youssef Dennaoui